

Heiss umschwärmter Muskateller-Salbei



Mit seinen hohen, attraktiven Blütenrispen ist der Muskateller-Salbei ein Hotspot für die grösste Wildbiene der Schweiz. Diese Blattschmuckstaude für sonnige Standorte bietet Aroma pur für Liebhaberinnen und Liebhaber. Dabei gilt: Man liebt den Muskateller-Salbei heiss oder man mag ihn nicht riechen – doch ein Blickfang ist er alleweil.

Text und Bilder: Silvia Meister Gratwohl, Fulenbach

Der Muskateller-Salbei (*Salvia sclarea*) ist in der grossen Familie der Lippenblütler (*Lamiaceae*) zuhause und gehört zur Gattung Salbei. Weltweit gibt es ca. 900 Salbeiarten und wo immer eine Salbeiart wächst, werden Blätter und Blüten gerne als Tee oder Heilmittel verwendet. So erstaunt es nicht, dass die Salbeigewächse dieses Merkmal in ihrem Namen tragen: *saluus* ist lateinisch und bedeutet gesund. Der Artnamen *sclarea* geht bis ins dritte Jahrhundert zurück, er bedeutet königlicher Stab und nimmt Bezug auf den gut 120cm hoch werdenden Blütenstängel und den starken aromatischen Duft der ganzen Pflanze.

Der deutsche Name Muskateller-Salbei hat mit der ehemaligen Verwendung dieser Pflanze als Aromaspender zu tun. Im frühen Mittelalter wurde im Rheingau, einer deutsche Weinbauregion westlich des Rhein-Main-Gebiets, gewöhnlicher Weisswein mithilfe trockener Blüten des Muskatellersalbeis und des Holunders (*Sambucus nigra*) zu schmackhaftem Muskatwein veredelt. Beim Bierbrauen diente *Salvia sclarea* als Ersatzstoff; sie wurde dank ihrer bakterienhemmenden Wirkung anstelle des Hopfens verwendet.

Urform und Sorten

Südeuropa und die Region von der Türkei bis Syrien sind das Ursprungsgebiet

des wilden Muskateller-Salbeis. In Mitteleuropa wurde er in Klöstern als wertvolle Aroma- und Heilpflanze kultiviert. Er verwilderte bald und siedelte sich in Schuttplätzen, Rebbergen und Trockenrasen an. Wie der Gartensalbei (*Salvia officinalis*) wurde auch der Muskateller-Salbei für seine krampflösende, verdauungsfördernde und stärkende Wirkung sehr geschätzt.

Der kurzlebige Muskateller-Salbei bildet normalerweise im ersten Jahr nur eine Blattrosette aus. Die Blätter liegen dicht auf dem Boden auf, sind herzförmig, runzlig und überall samtig behaart. Als Jüngling ist der Muskateller-Salbei

ken und speziell gefärbt sind. Die Wildform hat schmale, zart rosarote Tragblätter und eher weissliche Blüten. Als besonders dekorativ gelten die Sorten:

- 'Vatican White' mit weissen Blüten und ebensolchen Hochblättern. Die grünen Knospen stehen in starkem Kontrast zu den weissen Tragblättern.
- 'Mojito' mit dunkelrosa umrandeten Hochblättern und rosaroten Blüten.
- *Salvia sclarea* var. *turcestanica* mit rosafarbenen bis weissen Blüten und hellblauen bis weissen Tragblätter

Boden und Standort

Der in der Schweiz auch wild vorkommende Muskateller-Salbei und seine



1 | Dekorativer Blütenstand von *Salvia sclarea* 'Mojito' mit dunkelrosa umrandeten Tragblättern.

2 | Der Muskateller-Salbei bildet im ersten Jahr eine grundständige Blattrosette. Die herzförmigen Blätter sind samtig behaart und machen ihn zu einer attraktiven Blattschmuckpflanze.

eine ansehnliche Blattschmuckpflanze mit sanft schimmerndem, silbrigen Farbton. Im folgenden Frühling entwickeln sich drei bis fünf hohe Blütenstängel, die sich im oberen Teil verzweigen. Von Juni bis September werden laufend neue Blüten gebildet und die Pflanze wird immer höher und stattlicher. Unter den quirlig angeordneten Blütenähren sind 2 bis 3cm lange, geschwungene Tragblätter angeordnet, die die Schauwirkung der Blüten beträchtlich verstär-

Sorten zeigen sich an sonnig-heissen, trockenen Standorten von ihrer besten Seite. In durchlässigen, warmen Böden, auf Kiesflächen oder in tiefgründigen sandig-schottrigen Böden ist er konkurrenzstark und taucht zuverlässig jedes Jahr wieder auf. Er präsentiert sich sehr hübsch vor Mauern oder Sichtschutzwänden und lässt sich mit Königskerzen (*Verbascum*), Löwenschwanz (*Leonurus*) und Eselsdisteln (*Eryngium*) bestens kombinieren. In grösseren Töpfen und

3 | Die Staubblätter von *Salvia sclarea* senken sich auf den Rücken der Holzbiene und drücken ihr den Blütenstaub in den feinen Pelz. So wird er zur nächsten Blüte getragen.

Kübeln wird der Muskateller-Salbei am besten in Kaktuserde gepflanzt – dann übersteht er Temperaturen bis zu -10°C problemlos.

Aussaart und Pflege

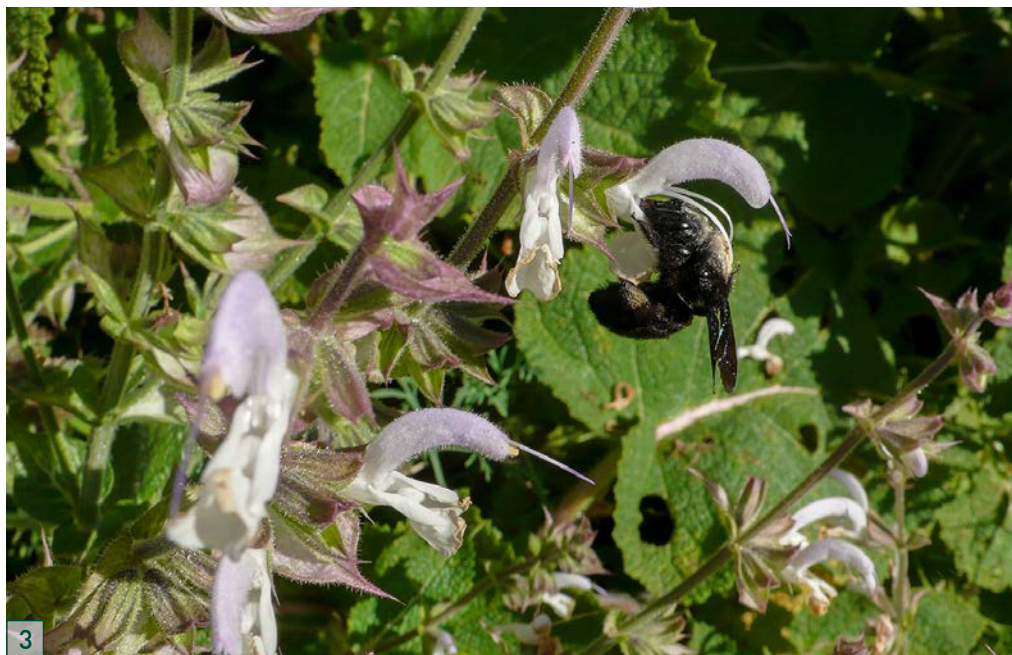
Salvia sclarea wird im April in Töpfen vorgezogen oder im Mai direkt ausgesät. Im Sommer bildet sich die schöne Blattrosette. Erst im kommenden Frühling stängelt die Pflanze auf und blüht. Werden grosse Setzlinge im Mai ausgepflanzt, blühen diese noch im selben Jahr. Die direkte Aussaat führt im Garten meistens zu keinem Erfolg, weil Schnecken die kaum gekeimten Blätter gnadenlos abfressen. Doch es gibt einen Trick, wie man den Muskateller-Salbei gleichwohl erfolgreich im Garten ansiedeln kann: Zwei oder drei Pflanzen werden in einen grossen Topf getopft und an einem sonnigen, heissen Standort aufgestellt. Man lässt den Muskateller-Salbei blühen und Samen bilden. Diese verteilen sich rund um das Gefäss und einige von ihnen schaffen es tatsächlich zu keimen und zu entwickeln, ohne gefressen zu werden. Mit den Jahren bildet sich auf diese Weise ein guter Bestand dieser herrlichen Salbeiart, die fortan den Garten bevölkert.

Kulinarisches Highlight

Die jungen Blätter der Rosetten und die Blütenähren mit den Tragblättern schmecken – durch flüssigen Bierteig gezogen, kurz frittiert und mit einigen Tropfen Holunderblütensirup besprenkelt – ausgezeichnet.

Die gezupften Blüten aromatisieren Prosecco und Weisswein dezent und sind eine überraschende, essbare Dekoration für sommerliche Fruchtsalate mit Melonen.

Silvia Meister



Durch das Zurückschneiden abgeblühter Blütenstände wird der Flor und das Leben des Muskateller-Salbeis verlängert. Lässt man ihn versamen, so ist er eher kurzlebig. Sobald sich einige Exemplare gut eingelebt haben, säen sie sich von selber aus, ihre Keimlinge erscheinen im Juni und bilden bis Oktober die typischen Rosetten. Hin und wieder zeigt sich *Salvia sclarea* von ihrer einjährigen Seite und bildet bereits im Jahr der Aussaat Blüten aus. Gedeiht die Art an eher mageren Standorten, ist kein Aufbinden nötig.

Umschwärmt und bestäubt

Muskateller-Salbei wird von der Blauen Holzbiene und verschiedenen Hummeln angefliegen und bestäubt. Er ist ein wertvoller Mitspieler zur Förderung der Biodiversität. Die Blaue Holzbiene wird bis zu 3cm lang. Ihr Körper ist schwarz gefärbt, nur die Flügel schillern im Sonnenlicht bläulich.

An den Blüten des Muskateller-Salbeis lässt sich der Bestäubungsmechanismus besonders gut beobachten: Die Unterlippe dient der Holzbiene als Sitz, in der helmförmigen Oberlippe sind die zwei Staubblätter versteckt. Möchte die Holzbiene mit ihrer Zunge zum Nektar gelangen, der sich weit hinten im Schlund befindet, stösst sie vorher an die plattigen Enden der Staubblätter, die den Zugang verschliessen. Durch den Stoss öffnet sich der Verschluss nach oben und die Staubblätter senken sich

aus der Oberlippe heraus und pudern den Rücken der Holzbiene mit Blütenstaub ein. Bei der nächsten Blüte berührt ihr bepudertes Rücken die aus der Oberlippe ragende Narbe und die Bestäubung ist vollbracht. Hin und wieder putzt sie sich mit ihren vorderen Beinpaaren und verstaubt einen Teil des Blütenstaubes in der Haarbürste an den Hinterbeinen. Einen Teil nimmt sie in den Mund und versorgt ihn im Kropf.

Verführerischer Duft

An den Stängeln, Blättern, Blüten und Tragblättern befinden sich Drüsen, die ein wertvolles, ätherisches Öl produzieren. Schon die geringste Berührung löst eine Welle würzigen Dufts aus. Diesem Duft hat sich die Parfümerie verschrieben. Muskateller-Salbei wird in Frankreich in der sonnigen Haute-Provence angebaut. Die geernteten Blütenstiele werden getrocknet, zerstoßen und mit Wasserdampf destilliert. Das Öl duftet mild nach frischem Gras und hat eine lang anhaltende animalische Note. Aus den ausgelaugten Halmen wird zusätzlich ein nach Ambra duftender Stoff gewonnen. Seine Duftnote ist holzig, trocken, etwas tabakartig und somit für Herrenparfüme ideal – z.B. enthalten in «Jacom for Men», ein für Frauen höchst verführerischer Duft. |